

**Das Bergrecht
von Freiberg
in der Zeit
um 1307**

Neu aufgenommen
von

Eva Jaschik
Dresden 2020

auf der Grundlage des Bergrechtes
von Freiberg

in
Hubert Maximilian Ermisch
Urkundenbuch der Stadt Freiberg
Band II
1886

in
Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae
CDS II 13

Einleitung

Dieser, von *Hubert Ermisch* als *Freiberger Bergrecht A* oder *Älteres Freiberger Bergrecht* bezeichneter Gesetzestext, ist wahrscheinlich um das Jahr 1307 und damit kurz nach der Niederschrift des Freiberger Stadtrechtes entstanden. Das *Freiberger Bergrecht A* war allerdings kein neu entstandenes Gesetz, sondern eine Sammlung älterer Bergrechtstexte.

Ein Original dieses Textes ist nicht mehr vorhanden. Es wurde wahrscheinlich beim *Freiberger Stadtbrand* 1375 vernichtet. Es existieren aber mehrere Abschriften der Bergrechtsverordnung. In dieser Edition wurde der von *Ermisch* als *Variante F* bezeichnete Text verwendet. Es handelt sich hier um die älteste Handschrift, die wahrscheinlich schon vor dem o. g. Stadtbrand entstanden ist und sich im *Freiberger Ratsarchiv* befindet. Ergänzungen oder offensichtliche Fehler im Text wurden von *Ermisch* korrigiert und in eckige Klammern gesetzt.

In 23 Paragrafen wurde das zu der Zeit gültige Bergrecht niedergeschrieben. Der Schreiber war sich scheinbar beim Inhalt einzelner Paragrafen über die Auslegung des Textes unsicher, denn achtmal endete ein Satz mit einem Fragezeichen und zwei Absätze mit dem Satz *Do vrogit noch* (Da frage ich nach).

Die Vorschriften im Bergrecht sind sehr umfangreich, wobei der Grundtenor auf den Besitzanspruch des Landesherrn an den Gruben (Fronteil) und dem geförderten Silber (*das silber gehort yn dy muncze czu Friberg*) lag. Beschrieben wurden die Rechte der Bürger auf den Bergwerken sowie die Zuständigkeit des *Freiberger Richters* für alle Bergwerke in der Markgrafschaft Meißen. Dies stand im Gegensatz zum Bergrichter, der nur auf den ihm zugeteilten Bergwerken Recht sprechen durfte.

Neben dem Recht der Grundbesitzer auf das Ackerteil wurde auch das Recht der Siedlungen auf die Selbstversorgung mit den Artikeln des täglichen Bedarfs genannt.

Ausführlich wurde auch auf das Prozedere der Verleihung von Gruben, deren Größe und die zu einer Fundgrube zu verleihenden Lehen eingegangen. Neben den Rechten der „Neuanfänger“ wurde auch der Umgang mit den „ins Freie gefallenen“ Bergwerken beschrieben.

Vier Paragrafen beschäftigten sich mit den Rechten der Gewerken am Besitz einzelner Grubenanteile, deren Verkauf oder Verlust sowie den daraus entstehenden Rechtsstreitigkeiten.

In drei sehr umfangreichen Paragrafen wurden die Rechte und Pflichten der Erbstollengewerken, der Umgang mit den Grubenfeldern (Erben) eines Erbstollens sowie der Umgang mit „ins Freie gefallenen“ Erbstollen erläutert.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergordnung

Dys ist bergrecht yn unsers hern lande des margrefen czu Mißen und was darczu gehört.

[§ 1.] Ist das eynem manne gelygen wirt eyn gang recht unde redelich, der beheldet syben lehen unde vierdehalb lachter yn syn hangendis unde vierdehalb lachter yn syn lygendis. Was do genge ynne gebin, dy sint syn. Ist das der [lyher] lyhet yn demeselbigin czele eyn lehen adir czwei uf eynen tag, der vinde ercz, das mazwirt se, so mist man czu rechte, deme der gang gelygen ist, adir synen gewerken, unde jenre beheldet synen tag an deme ercze alzo verre, also ym gelygen ist. Ist das eynem manne gelygen wirt alzo, der do hat sybyn lehen, ist das eynem [andern] manne ouch uf demeselbigen gange darnach [gelygen wirt], wy na is syme czyle sy, vindet der ee ercz, man sal ym messen czu rechte. Von welchem schachte her tar behalden, das is syne funtgrube sy, von deme sal man messen.

[§ 2.] Von der burgere rechte.

Dy burgere von Friberg haben ouch daz recht beyde arm unde riche uf allem gebirge yn myns herren lande, das sy da nymand mag ufgehalden noch ir gut vorsprechen.

[§ 3.] Von des briefis rechte uf gebirge.

Ist ouch das luthe komen an den brieff uf deme gebirge umme unfuge adir worumme das sy, dyselbigen luthe mid der schrifft sal man heryn antworten dyßen burgern, das sy dy an yren brieff seczczen.

[§ 4.] Von gesworner luthe rechte uf gebirge.

Czu gebirge ist ouch recht, das dy gesworren uf gebirge keyne luthe mogen usczyhen adir unschuldig machen, den man schult gibit umme wunden, also das dy gesworren czu Friberg wol mogen thun myt rechte.

[§ 5.] Von des richters rechte czu Friberg.

Welch man richter ist czu Friberg, was vor deme getedingit wirt, das gestehit her wol unde czu rechte uf allem gebirge ymme lande, wen is czu rechte yn myns herren muncze gehört.

[§ 6.] Von der bergrichtere rechte.

Aber alle bergrichtere, dy der bergmeister seczt unde bestetigit also wyed, also is land ist, was vor den getedingit wirt, dy mogen nicht heryn geczugen noch gestehin vor der stat gerichte mid keyme rechte. Is enmag ouch keyn bergrichter

uf eynen andern berg geczugen, do her nicht richter ist. Was her yn syme gerichtete syed adir hort, des mag her wol gestehin unde andirs nirgen denne yn syme gerichte.

[§ 7.] Von des bergmeisters rechte.

Ist ouch das vor deme bergmeistere ich getedingit wirt adir was ym wissenlich ist, des gestehit her wol vor der stat richtere.

[§ 8.] Was koufschacztes man uf gebirge geczugen moge.

Czu bergen ist ouch recht, das man keynen koufschacz me geczugen mag wenne dryerleie, das ist gewant und bly und pferd ader ros.

[§ 9.] Von bergwerke und wy mans mit dem ackerteile halten sulle.

Wo eyn man ercz suchen will, das mag her thun mit rechte. Kumpt jenre, des das erbe is, und vordert syn ackerteil, das ist eyn czweyunddristeil, und butet syne kost wissentlich czweyn erhaften mannen, ee man kerben und seil ynwirft, der hat is mit rechte. Der dorffherre hat darane nicht. Gehit das ercz vor sich, was fleyschbenke und badestoben werden, der czins ist des dorffherren czu rechte. Das gerichte und lyammecht ist myns herren, und [das silber] gehort yn dy muncze czu Friberg.

[§ 10.] Von czweyunge umb das gerichte.

Ist das man sich wirret umme das berggerichte, wy verre is gehe adir wo is wende, das ist also intscheiden, das man sal nemen eyne kerbe und sal daryn legen eyne kilhauwe und eyne kracze und eynen slegil und czwelff ysen und sal dy hengen an eynen röneboum unde sal dy lasen loufen von yn selber; also verre, alz man das gehoren mag, also verre ist das gerichte myns herren. Das gestelle mag der bergmeister seczen, uff welche grube her wil uf deme bergwerke.

Und welch man eynen schorp ledig vindet, der siczt wol daryn mid rechte. Buwet her den schurp also lange, biz her eynen gang vindet, den sal her enphaen von syme lyere. So ist ein bu, der vorlygt sich yn eyner tageschicht. Deme lyer darff her nicht teil geben, her wolle is denne gar gerne thun.

[§ 11.] Ad primum capitulum von den nüwevengern.

Eyn yczlich lyer sal den merken, deme her lyet, das her yn geweren moge. Eynes vornümfftigen lyers darff man wol. Weme her eynen gang lyet, der beheldet uff deme gange vor sich vierdehalb lehen und hinder sich ouch vierdehalb lehen und uf syn hangindis vierdehalb lacter [und uf syn lygendes vierdehalb lachter]. Dy erste lyunge hat crafft und beheldet yn den syben lehenen. Dy syben lehen sal her buwen mid eyne schachte adir mit czwen adir mit dryen adir wy is ym allir ebynst kumpt.

Kumpt is also verre, das derselbige buwer ercz vindet, des mag her wol hauwen eyne kerbe ane var und sal gen czu deme czendenere und sal sprechen: „Herre, ich byn eyn teil ercz geware worden, des habe ich gehauwen; da sendet czu, das myme herren und den gewerken glich und recht geschee.“ Do sal der

czendener czu varn adir senden, das domite gebort werde, das myme herren und den gewerken recht geschee und nütze sy. Gehit das ercz vor sich, so sal der czendener und dy gewerken ganghäuwere seczen, dy sich wol behalden haben, dy sal der bergmeister bestetigen. Dy gewerken mogen hutluthe seczen und sullen vor iczlichin hütman eyn czweyundrysteil seczen durch das, das sy geboren, alz recht ist, und dy sal der bergmeister bestetigen mid deme eyde. Hilffet got dem vindere, das syn ercz vor sich gehit, so sal der czendener myns herren vronteil ufheben, das ist dy dritte schicht. So das geschyt, so sal myn herre syne kost doczu gebin also eyn ander gewerke. Durffen dy gewerken eyns richtschachtes adir eyner büten, do sal myn herre syne kost czu geben.

Wo is also verre kumpt, das man myns herren vronteil ufhebit, do sal man dem vindere den gang messen czu rechte; das sal der bergmeister thun czu rechte. Der vinder sal ym geben syne mazpfennige, das synt vier schillinge. Der bergmeister sal komen uf den gang und sal sprechen: „Her vinder, welchz ist üwere funtgrube?“ Welche grube ym der vinder denne wiset, dy her behalden tar myt syme eyde, das dy syne funtgrube sy, do sal man ym von messen. So sal der vinder treten uf syne hengebang und sal czwene vingere legen uf syn houpt unde sal swern, das daz syne rechte funtgrube sy: „Also gebruche ich mynes houptes und myner vorderen hant, das mir got so helfe.“

[§ 12.] Dys ist das capitulum von den gemessinen bergen und wy man messen sulle. Capitulum secundum

Nu sal man messen. So sal der bergmeister nemen dy snüyr und sal sy legen mittene an dy grube und sal messen eyn halb lehin ym, denne eyn ganczes, dy gehören czu der funtgruben; und sal denne messen eyn lehen und aber eyns, das heysen endilste lehen; dy sal man buwen mit eyne schachte, dy sint ouch noch des vinders, buwet her sy, alz recht is. Darnach sal man messen unserm herren dem margrefen eyn lehen, darnach unser vrouwen der margrefynnen eyn lehen, darnach deme marschalke eyn lehen darnach deme trugsessen eyn lehen, darnach deme kemmerere eyn lehen, darnach [den burgern ein lehen] deme bergmeistere eyn lehen. Nu sal man andersyt anheben mittene an der funtgruben und sal aber messen alliu wis also vil lehin uf demeselbigen gange, also man vor gemessen hat.

Ist denne das der gang also gemessen wirt, den sal man buwen, alz recht ist. Dy funtgrube mit yren dryen lehenen sal man buwen mid eyne schachte. Dy endilsten lehen iczwedirsyt sal man buwen czwei mit eyne schachte. Vorligen sich dy lehen dryer tageschicht yn dryen erbeytenden tagen nach enandir, [so mag sy der bergmeister lihen umme myns herren recht, wer buwen will]. Und am sunabinde mag man nicht vorlyen. Darnach myns herren lehen und myner vrouwen lehen, dy haben bessir recht, dy mogen sich nicht vorligen. Sy entar ouch nymant lyhen, wenne myn herre selbir adir weme her dy gewalt gibet. Sy haben ouch das recht, das yn nymant enthauwen sal; sy ensollen ouch nymande enthauwen. Darnach der herren lehen dy sollen sy buwen adir vorlyen thun sy das nicht, so sal sy der bergmeister lyhen, so her höste mag, oc czu deme myns-ten umme halb. Dasselbige recht haben beyde burgerlehen und bergmeisterlehen.

Und will sy denne nymant buwen, so sal der bergmeister den hern entpyten, das sy ere lehen bestellen und buwen, alz recht ist. Thun sy is denne nicht, so sal her sy lihen umme myns herren recht der bergmeister adir syn lyer.

Kumt is denne also verre, das man ercz vindet uf demeselbigen gange adir uf andirn gengen doby uf deme velde, den sal man messen glicherwis, also man dysen vorgenanten berg gemessen hat, is ensy denne also vil, das dy maße trete czu deme vorgemessinen berge; do mus der maße gebrechen.

[§ 13.] Von czwien bergen, dy uf czwen gengen by enander gemessen werden.

Ist das czwene berge uff czwien gengen gemessin werden by enandir, der von erst gemesssin ist, der vorlige sich, der andere blibe behaft, und is kome also verre, das her wider vorligen wirt, is sal deme andern nicht schaden an syme rechte. Hilfet ym got, das her ercz vindet, man sal ym vol geben; das kumt davon, das sichz vorlegen hat. Welche lehen ir erste lynnde behalden haben uf demselbigen gange, dy behalden ir recht.

[§ 14.] Wy man clagen dorfe uber teil und wy man is mite halden sulle.

Ist das eyn man buwit, der eyn buer heyst, und gibt teil eynem andirn manne, das her sy mit ym buwe, dy wyle her ym keyne kost gibt, so endarff her nicht clagen obir dy teil, her gibt ymande teil, ab her will, adir lest is, ab her will, mit rechte. Ist is abir das her ym eyns kost gibt adir me, so mag her is ym czu rechte nicht geloukenen, her mus dorubir clagen und mus sy ym abegewynnen, alz recht ist. Wer is abir das derselbige syne kost gebe wissentlich synen gewerken und wer by den gedingen [gewesen], und jenre welde ym denne loukenen, her hette joch ercz adir nicht, und ab ym syne gewerken des gestunden, das her recht und redelich gebuwet hette, muchte her is abir bas behalden mit synen gewerken, wenne ym jenre alleyne davor gesweren muchte. Is denne das eyn man clagen mus ober teil, mag her geclagen ober teil, do nicht vordinget ist offentlich und deme richtere wissentlich?

[§ 15.] Von clage uber teil uff gemessinen gengen.

Ist abir das eyn man clagen mus ader sol ober teil uf gemessenen gengen, der mus clagen dry erbeitende tage nach enander. Weder mus her clagen des ersten tages ynme dinge und dy andirn czwene czu huse und czu have, adir mag her czu allen clagen czu huse und czu have geclagen, das iz craft habe, ader mag her geclagen deme richtere uf deme margte adir uf der czeche, ab iz craft habe, adir ab her des richters gesynde clayt, ab der richter doheyme nicht enwere?

Wen eyn man czwir geclayt oder teil, czu deme dritten mole mus her synen stuffensleger mit ym brengen. Hat yn denne der richter bestetigit, so mag her yn manen, also her ym bevalen hat, ab dy pheninge vordinet syn adir nicht. Gestehit denne der stuffensleger, so mag der richter dy teil eygenen, obir dy her geclayt hat, und mus der gedinger deme rich[ter] schonde geben.

Wenn is allis geeygent wirt, so sal ym der richter eynen gewerken geben czu boten, der mit ym gee czu huse und czu have und is uf bite, alz recht ist. Ist her denne do nicht besessen uf deme gebirge adir berge adir in der stat czu Friberg, so mus man is uf deme markte ufbyten.

[§ 16.] Von clage obir teil uf vrien gengen.

Ist das eyn man clayt ober teil uf vrien gengen, dy ungemessen syn, der sal ouch dryer tageschicht darobir clagen. Ist das eynem manne alzo teil geeygent werden, alz recht ist, is sy in eyne erbe adir uf gemessenen bergen adir an lehenen adir wo is sy, den trete eyne not an ader eyne teding darumb, mag her das behalden, ab is in eyne erbe ist, mit syme bergmeistere adir mit syme richtere, ab is in lehenen ist, das man dy mane, alz recht ist, ader mus her is mit geczuge behalten selbdritte, wenne herz mit clage gewonnen hat?

[§ 17.] Von clage uber erbehaftte teil.

Ist ouch das eyn man clagen mus obir erbehaftte teil, dy nicht ire kost geben, do mus her clagen dry firczehin tage obir. Mag her mit der ersten clage dy firczehin tage behalden ader nicht? Ist das her clayt, alz recht ist, czu der dritten clage mus her synen stuffensleger brengen; den sal der bergmeister haben [bestetigt], alz recht is, und sal den manen und sal dy eygenen, alz vor geschrebin ist. Wer es abir das dy gewerken willekurten vor deme bergmeistere, das man clage dryer tageschicht, das hat also große craft, alz ab man dry firczehin tage dorubir clayte.

Ist abir das dy gewerken willekurn vor deme bergmeistere ire kost czu wurffen czu geben adir uf tage, wenne dy ersten wurfe der pheninge vordynet werden, so mag man clagen, is ensy denne, das dy gewerken eyne andire willekore machen vor deme bergmeistere.

[§ 18.] Von vordingens rechte uf gebirge.

Wo man vordinget uf gebirge, do sullin dy gewerken billich alle doby syn adir sal ir wort syn. Wenne man mag czu rechte keynz mannes teil geeygenen, der wort is nicht were. Wer es abir das eyn man nicht welde czume gedinge komen, den sal der richter besenden uf eyne czit und sage ym, das dy gewerken wollen vordingen. Kumpt her denne nicht, so mus is syn wort syn czu rechte, ader man gewinnet ym syne teil an alz eyne andirn manne.

[§ 19.] Dys ist von den erben. Capitulum VI.^m

Ist das sich eyne czeche recht vorlyt, das gemessene genge syn, wasser ha[l]ben, das man ym vor wassere nicht gethun mag ane stollen, komen lute und muten des czume bergmeistere, ab her yn welle lyen dy czeche adir den bruch und welle yn velt dorczu vorerben czu eynem stollen umme myns herren czen-den, sy wellin ir silber und ire erbeit dar legen, der bergmeyster inhat keyne gewalt des nicht czu lyhene ane myns herren wort. Ist abir das myn herre syne gnade darczu thut und heystz usgeben czu eyne erbe, so lyt is denne an den burgern czu Friberg, wo das lyt ynme lande, by Kempnicz, by Mißen ader wo is

lyt, dy sullen von Friberg doczu riten mit deme bergmeistere. Den sal man geben eynen eymer wyns umme ire arbeit. Dy sullen das bergwerg besehen, also yn ire truwe und ire ere lip is. Czu dem stollen und czu der czeche sullen sy geben und beriten also vil veldis, alz is deme stollen ebene kumpt und myme herren und deme lande nucze sy. Wenne das geschit, so hat myn herre syn vroneteil gelaßen und so mußen dy hern ire gemessene lehin alle lasen, das sy daran nymme inhaben.

Nu dy gewerken siczen an und varn iren stollen unde sinken ~~lichte-eyn lochter~~ [lichtlocher] doruf, do mogen sy uffte buwen und vorlyen, wy sy wellen, das yn allir nuczlich ist. Der bergmeistir hat keyne gewalt czu lyene an ichte. Is insy denne also vil, ab lute komen und muten lehin gegen den gewerken hyndir yrem vordersten lichtloche, dy mugen sy lyen adir mogen sy selbir buwen. Welden sy denne wedir lyen noch selbir buwen, so sulde yn der bergmeister gebiten uf eyne czit, das sy selbir buweten adir vorligen, wenne man yr gemutet hette. Teten sy is denne nicht, so hat der bergmeister dy gewalt, das her sy mag czu rechte umme eyne eygenschaft lyen, ab her mag. Wil man yr darumme nicht, so mag her sy lyen umme myns herren czenden.

[§ 20.] Von stollenrechte.

Nu dy gewerken varn iren stollenhaupt vor sich. Wy verre sy komen mit yrem vordirsten lichtloche, vor deme und vor yrme stollenhaupt mag sy nyemand getwingen wedir czu buwen noch czu lyene widir iren willen. Quem is abir also verre, das dy gewerken selbir buweten an dem vordirsten czile und lysten is denne obuwe legen, also das sy is wedir buweten noch vorligen, so hetten sy ir recht vorlorn, also das der bergmeister gewunne dy gewalt yn dem vordirsten czile alz in dem hindirsten mit rechte.

[§ 21.] Wy man wuste erbe entphan sulle und is mite halden sulle.

Ist das sich eyn erbe vorlit und wuste lyt allir dinge, komen lute und wollen do buwen, dy sullen komen czu deme bergmeistere, der hat alleyne dy gewalt czu lyene dy erben, und sullen sprechen: „Her bergmeister, wir clagen uch ubir das erbe, das lyt wuste, des mute wir gegin uch; wez ir uns darumb bescheidet, des wolle wir gerne warten.“ Mußen nu czu rechte firczehin tage behalden beide bergmeister unde cleger, wenne man spricht, das sich eyn erbe in sechs wochin vorligen sulle; adir sullen sy von deme tage ubir sechs wochin mite ummegeen, do vrogit nach. Wenne also lute komen und muten eynes erbz czu deme bergmeistere, der bergmeister sal yn bescheiden uber firczehin tage, und sullin das heymelich handiln, und sal bynnen des selbe ouch ryten, ab her mit ichte mag. Hindert yn abir orleuge adir ab is ym czu verre ist, so sal her doczu kysen eynen getruwen man, uf den her buwen tar adir swern, ab is not geschit, und sal deme bevelen, das her see dy czit, ab man daruffe icht erbeite. Das sal her thun also lange, alz recht ist, und sal ouch den luten, dy is muten, also lange bescheiden, alz recht ist. Ist is denne, das sichz also verre vorlit dry firczehin tage, so sal der bergmeister doruf ryten ane widirrede und sal ym keyne not benemen und sal anheben an der wasserseige und sal riten bis obine us und sal

besehen alle dy brüche und alle dy lach, dy doczu gehören. Vindet her is denne wüste, so sal her dasselbe erbe czu hant aldo teydingen in myns herren gewalt und sal is lyen deme manne, der is gemutet hat, recht und redelich. Lige her is ym an keyner andern stat, das enhette keyne craft. Is inmag ouch nymand anders gethun denne her czu rechte. Ist is denne das is also verre kumpt, das der bergmeister eyn erbe vorlyet eynem manne, der sal ouch allen synen flyes daran legen, das her is in gewere und yn doby behalde mit rechte.

Queme is denne also verre, das derselbe buwer adir eyn ander des bergmeisters bedurfe, das her gestehin muste umme dasselbe erbe, so muste man yn manen mit myns hern hulde: „das sich dasselbe erbe also lange vorlag obuwe, das ich selber doruf reit und tedingete is yn myns herren gewalt und leych is deme manne recht und redelich, das is syn ist mit mererme rechte wenne andirs ymandis.“ Wedir dunkit uch, das her gestanden sy mit der rede, adir welt ir, das ir mer werde? Nu dar last syn, das ir mer sy hin adir her, wenne her oc dy wort irvollete, dy hy vor syn und stehin geschreben, so sulde her ym gestanden syn, ab is üch recht dunkt.

Kumpt is denne also verre, das derselbe büwer adir eyn andirre mit suwerre erbeit ercz irvolget yn eyme erben adir in lehenen und mit rechte darczu komen ist unde brenget das czu lichte unde hebit das uff dry teylunge ane ansprache gewislich, der beheldit is bilcher und bas, wenne is ymand abegewynnen mag mit keyme rechte. Und wy sal her is behalden? Mit syn eynz hant adir wy dunkt ist uch darumme recht syn?

Kumpt is ouch also verre, das gewerken varen eynen stollen in eyme erben und lyen lehen hindir yn adir neben yn, so nehmen sy das us billichen mit eyme lyere, das man dy gewerken nicht inhindere. Und ab dy gewerken furen ir stollenhoubt vor sich unde si quemen an eyne herte, das sy brende musten seczen, und dy heuwere welden sy des hinderen, des enmag nicht gesyn mit rechte, is enwere denne alzo vil, das sy is vor usgenomen hetten mit namen, das hilde man yn billich.

Queme is ouch also verre, das der gewerken wasser hinderte dy heuwere in deme erben adir joch wo is were, do wassernot is, do sal man boten czu geben, dy doczu varen und entscheiden czu rechte, das eyn yczlich man syn wasser vertige von deme synen, wo sy is besehen, alz recht ist.

Wo gewerken mit enander buwen eynen bruch ader leen in eyme erbe und vinden ercz und vorkoufen czenden also lange, bis is swach adir abegeet, und eyn teil gewerken wollen uflasen, dy andirn dy wollen do buwen myme herren czu nütze und ouch yn selber, und jene dy wollen is also uflasen, das sy by irme erbe bliben, und jene sprechen, sullen sy ir gut darlegen, sy wollen ouch warten des erbes, das czu den teilen gehort, und dy eynen wellen des erbes nicht uflasen und wollen is ouch nicht buwen, do vrogit noch.

[§ 22.] Von teilen, dy eyn man mitet, was rechtis her darane gehalten moege.

Mitet eyn man teil, do man ercz heuwet, eyn czweyendrystel adir me, der mag heuwere senden adir ligen, wy vil her will, tag und nacht, bis czu syme tage;

des enmag ym jenre nicht geweren, des dy teil syn, her buwet, so her allernuczlichte mag. Abir czu heyligen gecziten wene ich nicht, das her icht gehauwen moge mit keyme rechte. Mugen ym abir dy gewerken geweren den haw noch syner lust adir nicht? Do vrogit noch.

[§ 23.] Von den dy nicht waltwerkis phlegen sullen und von waltwerkis rechte

Welch man waltwerk hat und hat teil an eyner grube, do ercz ist, der sal in dy grube nicht varen. Unde alle waltworchten dy sullen in keyne grube varn, do ercz ist, dy wile sy do wal[t]werkes phlegen, und keyn heuwer sal ouch nicht waltwerk haben.

korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2022